

Stadtkirche Oederan – Sonntag, 13. April 1997, 17:00 Uhr

Konzert mit dem

Leipziger Synagogalchor

Ulrike Helzel, Alt / Helmut Klotz, Tenor / Egbert Junghans, Bariton

Ulrich Vogel, Orgel u. Klavier

Leitung: Helmut Klotz

Synagogenmusik

Ma tauwu Bariton, Chor, Orgel (Samuel Lampel)
Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

Ma towu Alt, Chor a cappella (Louis Lewandowski)
Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

L'cho daudi Tenor, Bariton, Chor, Orgel (Samuel Alman)
Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird: Komm, mein Freund, der Braut entgegen, den Sabbat laßt uns freundlich empfangen.

Tauw l'haudauss Bariton, Chor, Orgel (Samuel Lampel)
Psalm 92 - Psalmlied für den Sabbat: Gut ist es, dem Ewigen zu danken und seinem Namen zu lobsingem, am Morgen seine Gnade zu verkünden und seine Treue in den Nächten. Das Werk des Ewigen hat mich erfreut und über sein Handwerk jauchze ich. Der Ewige ist erhaben in Ewigkeit.

Schiru ladonaj Tenor, Chor a cappella *Friedrich Thiele*
Psalm 96 - Singet dem Herrn ein neues Lied, singet Gott alle Welt. Singet Gott, preiset seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag seine Hilfe. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder. Gebt unserem Gott Ehre und Ruhm, er richtet nach Gerechtigkeit. Es freuen sich die Himmel, die Erde frohlocket. Es braust das Meer und was es füllt, es jauchzt die Flur und was auf ihr wächst, jubeln sollen die Bäume des Waldes vor Gott, wenn er kommt, die Erde zu richten. Er richtet den Erdkreis gerecht und die Nationen nach seiner Treue.

Jimlauch Alt, Chor, Orgel (Nissan Spivak)
Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Mund weichen.

Schma kaulenu Tenor, Chor a cappella (Josef Rumschinski)
Flehentlicher Bitttruf um Erbarmen am Versöhnungsfest vor dem Sündenbekenntnis: Höre unsere Stimme, Ewiger, unser Gott.

Naariz'cho Tenor, Bariton, Chor, Orgel (Abraham Dunajewski)
Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jissroel - Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

Städtischer Choralverein – Sonntag, 16. April 1997, 17.00 Uhr
Konzert mit dem

Leipziger Synagogalchor

Ulrich Hetsch, Alt / Heimit Klitz, Tenor / Egidius Jungmann, Bass /
Ulrich Vogel, Orgel u. Klavier
Leitung: Heimit Klitz

Synagogenmusik

Ma tawu
Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge. Wie schön sind
deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.
Bass / Tenor, Chor, Orgel
(Samuel Lampel)

Ma tawu
Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge. Wie schön sind
deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.
Alt, Chor a cappella
(Louis Lewandowski)

L'cho badi
Kerntalmid, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und
gedankvoll empfangen wird. Komm, mein Freund, der Braut entgegen, den Sabbat läßt
uns freundlich empfangen.
Tenor, Bass / Tenor, Chor, Orgel
(Samuel Aiman)

Taw T'haduss
Psalm 92 - Psalmlied für den Sabbat. Gut ist es, dem Ewigen zu danken und seinem
Namen zu loben, am Morgen seine Gnade zu verkünden und seine Treue in den
Nächten. Das Werk des Ewigen hat mich erhöht und über sein Jähawak jachze ich. Der
Ewige ist stehen in Ewigkeit.
Bass / Tenor, Chor, Orgel
(Samuel Lampel)

Schin Jachze
Psalm 98 - Singet dem Herrn ein neues Lied, singet Gott alle Welt. Singet Gott, preiset
seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag seine Herrlichkeit unter den Völkern seine
Herrlichkeit unter allen Nationen seine Wunder. Gott unsern Gott Ehre und Ruhm er
hört nach Gerechtigkeit. Es freut sich die Himmel, die Erde frohlockt. Es praus das
Wasser und was es füt, es jauchzt die Fier und was auf ihr wächst. Jubeln sollen die Bäume
des Waldes vor Gott, wenn er kommt die Erde zu hören. Er hört den Erdkreis gerecht
und die Nationen nach seiner Treue.
Tenor, Chor a cappella

Jimluach
Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in
Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Mund weichen.
Alt, Chor, Orgel
(Nissan Spivak)

Schin Kulanu
Fühnencher Blut um Erharmen am Versöhnungsfest vor dem Sündenkenntnis. Höre
unsere Stimme, Ewiger, unser Gott.
Tenor, Chor a cappella
(Josef Ramestinski)

Maaz'afio
Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen.
Sowohl die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische
Glaubenskenntnis. Sch'ma jisroel - Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist
einzig.
Tenor, Bass / Tenor, Chor, Orgel
(Abraham Dunschewski)

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Stiller, stiller Alt, Chor a cappella (Arr. Bonia Shur)
Stiller, stiller, laßt uns schweigen, Gräber wachsen dort, haben sie auch die Feinde
gegraben, grünen sie doch fort. Es führen Wege hin nach Ponar (ehemaliges
Vernichtungslager in Litauen), es führt kein Weg zurück. Vater ist dorthin verschwunden
und mit ihm das Glück. Stiller, mein Kind, weine nicht weiter, es hilft kein Weinen. Unser
Unglück wird für Feinde nicht zu fühlen sein. Es haben Meere ihre Säume, es haben Lager
hohe Zäune, nur für unser Pein soll kein Ende sein.

Jakoiw Tenor, Chor a cappella (Arr. Werner Sander)
Das hebräische Kehrreimlied sang man ursprünglich im Kreise der etwas mystisch betonten
und enthusiastischen Sekte der Chassidim in den osteuropäischen Ländern. Sein
tänzerischer Rhythmus paßt zu dem tröstlichen Inhalt, dessen immer wiederkehrender
Kernsatz ein biblisches Zitat ist. „Fürchte Dich nicht, mein Knecht Jakob!“ ruft die
Gottesstimme und weist auf die dem biblischen Jakob, und damit dem Judentum,
erwiesenen Wohltaten hin.

De Mamme is gegangn Bariton, Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)
Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm hübsche Mädchen zu mit schwarzen
Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt nur an die eine mit Sehnsucht, die er einst
geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein „Kätzchen“ mit den schwarzen Zöpfen.

Jommi Alt, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)
Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote - Schuhe, Hut und Ohrringe -
ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

Choßidl Tenor, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)
Ein chassidischer Jüngling wird auf der Fahrt zu seinem Rabbi von einem Gewitter
überrascht und findet Zuflucht in einem Dorfgasthof (Kretscham). Dort aber, gewärmt von
einem Glas Brantwein, möchte er mit einem Mädchen anbandeln, das seine Geschenke -
Halsband und Hut - zurückweist und ihn auf später vertröstet. Er kommt sich vor wie ein
Hund „in den neun Tagen“, der Zeit vor einem ernsten Fastentag, in der Fleischgenuß
verboten ist.

Oi Mamme, schlug mich nit Alt, Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)
Angstvoll beichtet ein junges Mädchen ihrer Mutter, daß Jankl, der Schuster auf einen
kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie
geküßt und sie schließlich überredet. Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen -
denn es ist schon zu spät.

Wie trinkt der Keißer Tee? Bariton, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)
In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit
humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in
einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt und seine Majestät hat diese Mischung
auszulecken. Heiße Kartoffeln (Bulbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt
in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schleudert man ihn in einen mit Federn
gefüllten Raum, vor dem drei Rotten Soldaten Aufstellung nehmen und laut „scha“ (still)
schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

Hava nagila Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)
Kommt und laßt uns fröhlich sein, kommt und laßt uns singen.

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Stiller, stiller
 Alt Chor a cappella
 (Art. Borna Shir)
 Stiller, stiller, laßt uns schweigen. Graber wachsen dort, haben sie auch die Feinde gegeben. Grüßen sie doch fort. Es führen Wege hin nach Ponor. Ehemaliges Verichtungsager in Litauen, es führt kein Weg zurück. Vater ist doch in verschunden und mit ihm das Glück. Stiller, mein Kind, weine nicht weiter, es hilft kein Weinen. Unser Unglück wird für Feinde nicht zu fühlen sein. Es haben Meere ihre Säure, es haben Lager hohe Zäune, nur für unser Fein soll kein Ende sein.

Jakow
 Tenor, Chor a cappella
 (Art. Werner Sander)
 Das hebräische Karmelied sang man ursprünglich im Kreis der etwas mystisch bedornten und enthusiastischen Säfte der Chassidim in den osteuropäischen Ländern. Sein tänzerischer Rhythmus paßt zu dem tödlichen Inhalt, dessen immer wiederkehrender Kernsatz ein biblisches Zitat ist. „Fürchte Dich nicht, mein Knecht Jakob“, ruft die Gottesstimme und weist auf die dem biblischen Jakob, und damit dem Judentum, erwiesenen Wohltaten hin.

De Mamma is gegangen
 Bariton, Chor Klavier
 (Art. Friedeb. Groß)
 Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm hübsche Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt nur an die eine mit Seinsucht, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann. An sein „Kätzchen“ mit den schwarzen Zöpfen.

Jommi
 Alt Chor Klavier
 (Art. Werner Sander)
 Scherzlied, wohnt eine Tochter drei Geschenkangebote - Schürze, Hut und Öhringe - ab, aber beim angedachten Brautgarn nicht rein sagt.

Chosid
 Tenor, Chor, Klavier
 (Art. Werner Sander)
 Ein chassidischer Junger wird auf der Fahrt zu seinem Rabbi von einem Gevatter überredet und findet Zuluft in einem Döbstaot (Kiescham). Dort aber gewinnt von einem Glas Branntwein, möchte er mit einem Mädchen anbandeln, das seine Geschenke - Heisbad und Hut - zurückweist und ihn auf später verweist. Er kommt sich vor wie ein Hund in den neun Tagen, der Zeit vor einem ersten Fastenlag in der Fleischgenuss verboten ist.

Of Mamma, schriug nicht nit
 Alt Chor Klavier
 (Art. Friedeb. Groß)
 Angstvoll berichtet ein junges Mädchen ihrer Mutter, daß Jankl, der Schuster auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tot in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt und sie schließlich überredet. Nun fehlt sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen - denn es ist schon zu spät.

Wie trinkt der Kaiser Tee?
 Bariton, Chor Klavier
 (Art. Werner Sander)
 In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt und seine Majestät hat diese Mischung auszuheken. Heiße Karaffen (Bubbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schlendert man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei roten Soldaten Aufstellung nehmen und laut „schra“ (stül) schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

Hava nadda
 Chor Klavier
 (Art. Friedeb. Groß)
 Kommt und laßt uns frolich sein, kommt und laßt uns singen.